

Jahresversammlung Schweizer Patenschaft für Berggemeinden vom 3.5.2013

Grusswort

durch Barbara Janom Steiner, Regierungsrätin, Vorsteherin Departement für Finanzen und Gemeinden

Sehr geehrter Herr Präsident, geschätzte Vertreter des Vorstandes, der Geschäftsstelle, werte Regierungskollegen, geschätzte Gönnerinnen und Gönner, sehr verehrte Damen und Herren

Im letzten Jahr habe ich als neue Vorsteherin des Departementes für Finanzen und Gemeinden erstmals an Ihrer Jahresversammlung teilgenommen. Und ich muss sagen: ich war derart beeindruckt, dass ich mir vorgenommen habe, in Zukunft die Versammlung dick in meiner Agenda einzutragen. Die wirkungsvolle und segensreiche Tätigkeit der Patenschaft für Berggemeinden erfährt an der Jahresversammlung einen sichtbaren Höhepunkt. Der Austausch über die Kantons- und Sprachgrenzen hinweg, der Kontakt zwischen Gönnern und Begünstigten, das gegenseitige Verständnis zwischen Stadt und Land- das alles ist in einer föderalistischen Willensnation, wie sie die Schweizerische Eidgenossenschaft darstellt, von unschätzbarem Wert. Ich erfahre den Tag als eine friedliche, aber ungemein dichte und geballte Demonstration Eidgenössischer Solidarität.

Auch wenn man es alle Jahre wiederum hört, es hat nichts an Aktualität eingebüsst: Das Berggebiet steht vor grossen Herausforderungen. Letzthin hat mir zwar ein Kollege erklärt, dass der wiederum zu lernende Umgang mit Grossraubtieren nicht eine Exklusivität des Berggebietes sei, habe der **Wolff** nun doch auch in der Stadtzürcher Regierung Einzug gehalten... Spass beiseite!

Die Schweizer Politik leistet seit Jahrzehnten mit Transferleistungen und Subventionen einen wesentlichen Beitrag für den Erhalt lebensfähiger Gemeinschaften im Berggebiet. Die Erkenntnis, dass das Berggebiet insgesamt aus eigener Kraft die ökonomischen Grundlagen nicht schaffen kann, die für eine unabhängige Existenz notwendig sind, ist weitgehend anerkannt. Die Folgerungen daraus gehen in unterschiedliche Richtungen. Verschiedene Ansätze zielen auf Erneuerung, andere auf das Aufrechterhalten bestehender Systeme, andere auf den Rückzug.

altStänderatspräsident Dr. Hansheiri Inderkum hat in seinem Referat einen wichtigen Aspekt aufgegriffen, der mir gerade in diesem Zusammenhang zentral erscheint: Eine gesunde Portion Selbstbewusstheit! Die Ökonomie gelangt dann an ihre Grenzen, wenn sie von etwas nur noch den Preis kennt, nicht aber den Wert. Das Berggebiet hat einen Wert!

Mit Ihrer Unterstützung der Patenschaft und mit Ihrer heutigen Anwesenheit demonstrieren Sie eindrücklich die Wertschätzung gegenüber den Berggemeinden und dem Berggebiet. Die Patenschaft selbst bekennt sich seit dem Jahre 1940 zur ungebrochenen Solidarität mit der Bergbevölkerung.

Dafür gebührt Ihnen allen unser grösster Dank! Viva la confederaziun svizra, viva igl padrinadi, viva las vischnancas muntagnardas!

Aus den Statuten:

Art. 1

Unter der Bezeichnung

- «Schweizer Patenschaft für Berggemeinden»,
- «Parrainage suisse pour communes de montagne»,
- «Patronato svizzero per comuni di montagna»,
- «Padrinadi svizzer per vischnancas da muntogna»,

besteht ein gemeinnütziger Verein gemäss Art. 60 ff. ZGB. Der Verein hat seinen Sitz in Zürich. Seine Dauer ist unbeschränkt. Er ist politisch und konfessionell neutral und verfolgt für sich keine Erwerbszwecke.

Art. 2

Der Verein bezweckt

- a) unterstützungsbedürftigen Gemeinden im schweizerischen Berggebiet (Alpen und Jura) bei der Lösung ihrer Aufgaben, namentlich im Bereich der Infrastruktur, finanziell oder in anderer Weise beizustehen. Im gleichen Rahmen kann Hilfe an Genossenschaften, Korporationen und andere Träger öffentlicher, gemeinnütziger oder gesellschaftlicher Funktionen gewährt werden;
- b) in Not geratene Familien und Einzelpersonen in solchen Gemeinden zu unterstützen, soweit nicht andere Hilfswerke hinreichende Leistungen erbringen;
- c) die Solidarität mit der Bergbevölkerung zu verbreiten und zu fördern.

